

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 71 (1962)

Rubrik: Direktion und Verwaltung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EIDGENÖSSISCHE KOMMISSION FÜR DAS SCHWEIZERISCHE LANDES MUSEUM

Von den vier Sitzungen, zu denen die Kommission zusammenrat, fanden drei im Schweizerischen Landesmuseum und eine in Möriken-Willegg statt. Letztere nahm das 50jährige Bestehen der Stiftung von Effinger-Willegg zum Anlass. Die Kommission lud deshalb zu einem der Sitzung folgenden Nachessen Mitglieder der Behörden von Möriken-Willegg und weitere Nachbarn der Stiftung ein.

Zahlreiche, zum Teil sich wiederholende Geschäfte waren zu behandeln. Bei den Erwerbungen wurde zur Anschaffung einer vorzüglichen Serie von Glasgemälden des 16. Jahrhunderts aus schweizerischem Privatbesitz dem Eidg. Departement des Innern ein ausserordentlicher Kredit beantragt, der bewilligt wurde. Die Kommission stellte wiederum die Mittel zur Fortsetzung der Ausgrabungen in der steinzeitlichen Ufersiedlung 4 bei Egolzwil, Kt. Luzern, zur Verfügung, weitere für ausgedehnte Untersuchungen auf dem Schlachtfeld von Morgarten und für die Konservierung der Gräber von Lenzburg, Kt. Aargau. Mehrfach hatte sie sich mit Anträgen auf langfristige oder dauernde Überlassung von Gegenständen des Museums als Leihgabe zu befassen, konnte aber nur in überzeugenden und dringenden Fällen zusagen. Eine ganz aussergewöhnliche Angelegenheit war der Goldschatz von Erstfeld, der nach seiner Auffindung im August des Jahres direkt dem Landesmuseum überbracht und von diesem der zuständigen Regierung des Kantons Uri gemeldet wurde. Die Weiterverfolgung der Rechts- und Eigentumsverhältnisse übernahmen diese und auf Antrag der Kommission das Eidg. Departement des Innern. Verschiedene Probleme betraten den internen Betrieb des Museums. Die versuchsweise eingeführte Öffnung der Sammlungsräume am Dienstagabend wurde wegen geringen Besuchs wieder abgeschafft. Besondere Aufmerksamkeit schenkte die Kommission den Ausstellungsproblemen wie auch der Frage des Endtermins der Sammelaufgabe (bis jetzt 1850). Sie beauftragte die Direktion mit dem Studium dieser weitschichtigen Probleme. In einer der Sitzungen liess sie sich ausschliesslich über die vom wissenschaftlichen Stab vorgeschlagene Planung berichten. Eingehende Besichtigungen, besonders in Werkstätten und Depoträumen, demonstrierten die Berechtigung und Notwendigkeit der Planung. Die Kommission bewilligte auch die Mittel für eine durchgreifende Konservierung des im Museum eingebauten sogenannten Lochmannsaales. Sie förderte überhaupt alle Bestrebungen der Direktion auf dem Gebiet der Konservierung, aber auch diejenigen in Richtung auf eine genügende Kriegssicherung der Sammlungsbestände. Laufend liess sie sich auch über die Vorarbeiten für die wissenschaftliche Publikation des Graduale von St. Katharinenthal und die Herstellung eines Propagandafilms über das Museum berichten.

Die Hauptgeschäfte der Stiftung von Effinger-Willegg, mit denen sich die Kommission zu befassen hatte, betrafen die Restaurierung des 1960 von der Stiftung erworbenen Rillietgutes, die Abtretung von Stiftungsland für eine Kläranlage und, im Zusammenhang damit, die Frage der Erwerbung des Gasthauses zum Bären in Willegg.

DIREKTION UND VERWALTUNG

Personal. Trotzdem Herr Dr. Felix Burckhardt nicht zum Personal des Landesmuseums gehörte, erlaubt sich die Direktion, an dieser Stelle seines Hinschiedes am 16. Juni 1962 zu gedenken. Seit seiner Pensionierung als Direktor der Zentralbibliothek Zürich hat er deren Münzsammlung, die im Landesmuseum deponiert ist, mit umfassender Sachkenntnis weiterbetreut und in aller Stille als Helfer, Berater und Stellvertreter des zuständigen Konservators wertvollste Arbeit auch für unser Institut und die hier Auskunft Suchenden geleistet. Für das Münzkabinett bedeutet sein Hinschied einen grossen Verlust.

Die offene Stelle eines Kunsthistorikers konnte auch im Berichtsjahr nicht in der gewünschten Weise besetzt werden. Auf eigenen Wunsch traten Frau M.-Th. Zobel, Bibliotheksassistentin, und Herr H. Peverelli, Kanzlist, zurück. Sie wurden durch Fräulein E. Rüegg und Herrn E. Bachofen ersetzt. Frau F. Engel, Laboratoriumsgehilfin, trat auf Ende des Jahres wegen Erreichung der Altersgrenze zurück. Sie hat seit 1942 das Inventar der ur- und frühgeschichtlichen Abteilung, die dazugehörige Photosammlung und die Studiensammlung betreut. Für die zuverlässige Arbeit gebührt ihr Dank und Anerkennung. Die vakante Halbtagsstelle für Ordnung und Beschriftung der Photographien übernahm Herr cand. phil. I Istvan Schlégl.

Das Aufsichtspersonal verzeichnete einen besonders starken, durch die Zeitumstände bedingten Wechsel. Es traten zurück die Herren H. Bänz, J. Griesel, E. Hofer, F. Kägi, L. Plattner und F. Blunier. Neu wurden die Herren A. Cagienard, G. Keller, R. Mathyer, H. Meier und A. Ronchetti eingestellt. Die Zahl der Aufseherstellen konnte nicht voll besetzt werden. Dies ist umso bedauerlicher, als das Aufsichtspersonal ausserhalb der Öffnungszeiten des Museums für zahlreiche andere Arbeiten zur Verfügung stehen muss, sogar für berufliche Arbeiten. Besonders nachteilig wirkte sich in dieser Hinsicht das Fehlen eines Buchbinders aus. Glücklicherweise ermöglichte die Mitwirkung pensionierter Polizeiunteroffiziere, die Bewachung der Schausammlung so durchzuführen, dass keine Abteilung wegen Personalmangels für das Publikum geschlossen werden musste.

Weitere Wechsel erfolgten im Personal des Hausdienstes. Die Frauen E. Müntener, J. Thoma und F. Wessels traten zurück und wurden durch Frau H. Baumann, Fräulein Th. Lustenberger und Frau E. Rüegg ersetzt.

Allen Zurückgetretenen sei für ihre Tätigkeit der Dank des Museums ausgesprochen.

Beförderungen sind in ansehnlicher Zahl zu nennen. Zum Teil handelt es sich um Hebungen in bisheriger Stellung, zum Teil aber auch um ein Vorrücken in höhere Ämter, was im folgenden in Klammern angegeben wird. Im wissenschaftlichen Stab wurden die Herren Prof. Dr. D. Schwarz und Dr. H. Schneider befördert, im Inventar- und Archivwesen die Herren O. Schaub (Kanzleisekretär) und W. Jaggi (Kanzleisekretär), im technischen Dienst und in den Konservierungsabteilungen die Herren C. Geiser, O. Heer, A. Steinmann (Handwerksmeister), R. Surber und M. Weidmann (Museumsassistent), in der Verwaltung Frau M. Ungricht und schliesslich im Garderobe- und Aufsichtsdienst Frau C. Frohofer, Frau M. Itten und Herr U. Wenk.

Hilfskräfte. Die Möglichkeit, Hilfskräfte im Stundenlohn für die mannigfachen Arbeiten beizuziehen, ist für den Museumsbetrieb von grösster Wichtigkeit geworden. In den meisten Ressorts konnten dank dieser Einrichtung Fortschritte erzielt werden, die oft notwendigste Grundlagen für die museale und wissenschaftliche Aufarbeitung der verschiedensten Sachgebiete geschaffen haben. Die Beschränkung einer Anstellung jährlich auf sechs Monate brachte vielleicht manchmal Nachteile, nicht selten aber auch Vorteile für kurzfristigen Einsatz. Wir legen Wert darauf, die Namen dieser Helfer zu nennen und ihnen hier unseren besonderen Dank auszusprechen.

Im Ressort Ur- und Frühgeschichte stellten sich Frau E. Jud und Frau E.-M. Hug weiterhin für die umfangreiche präparative Arbeit an den steinzeitlichen Gräbern aus Lenzburg zur Verfügung. Fräulein stud. phil. M. Itten hat mit der Einrichtung der prähistorischen Studiensammlung begonnen. Mit der Katalogisierung von Spielsachen befasste sich Frau M. Weber. Fräulein B. Zehmisch arbeitete am Möbelkatalog weiter, zeitweise unterstützt von Frau A. M. Logan. Sehr gross ist die Arbeit der Instandstellung der umfangreichen Textilsammlung. Fräulein S. Goldschmid war mit dem Waschen und Konservieren von Baumwoll-, Leinen- und Wollsachen und von Spitzen als Vorbereitungsarbeit für die Ausstellung beauftragt. Wertvolle Arbeit bei der Neuaufstellung eines Teiles der Trachtensammlung leisteten Fräulein A. Jean-Richard und Fräulein R. Hahn. Dabei betätigte sich auch Herr St. Jean-Richard. Die vollständige Neubearbeitung der gesamten umfangreichen Sammlung von Zinngegenständen wurde durch die Mithilfe von Frau M. Bohnenblust bedeutend gefördert. In der Waffensammlung wurde mit der Reinigung der grossen Bestände an Stangenwaffen, Zweihändern, Bajonetten und Helmen weitergearbeitet. Am nicht idealen Ar-

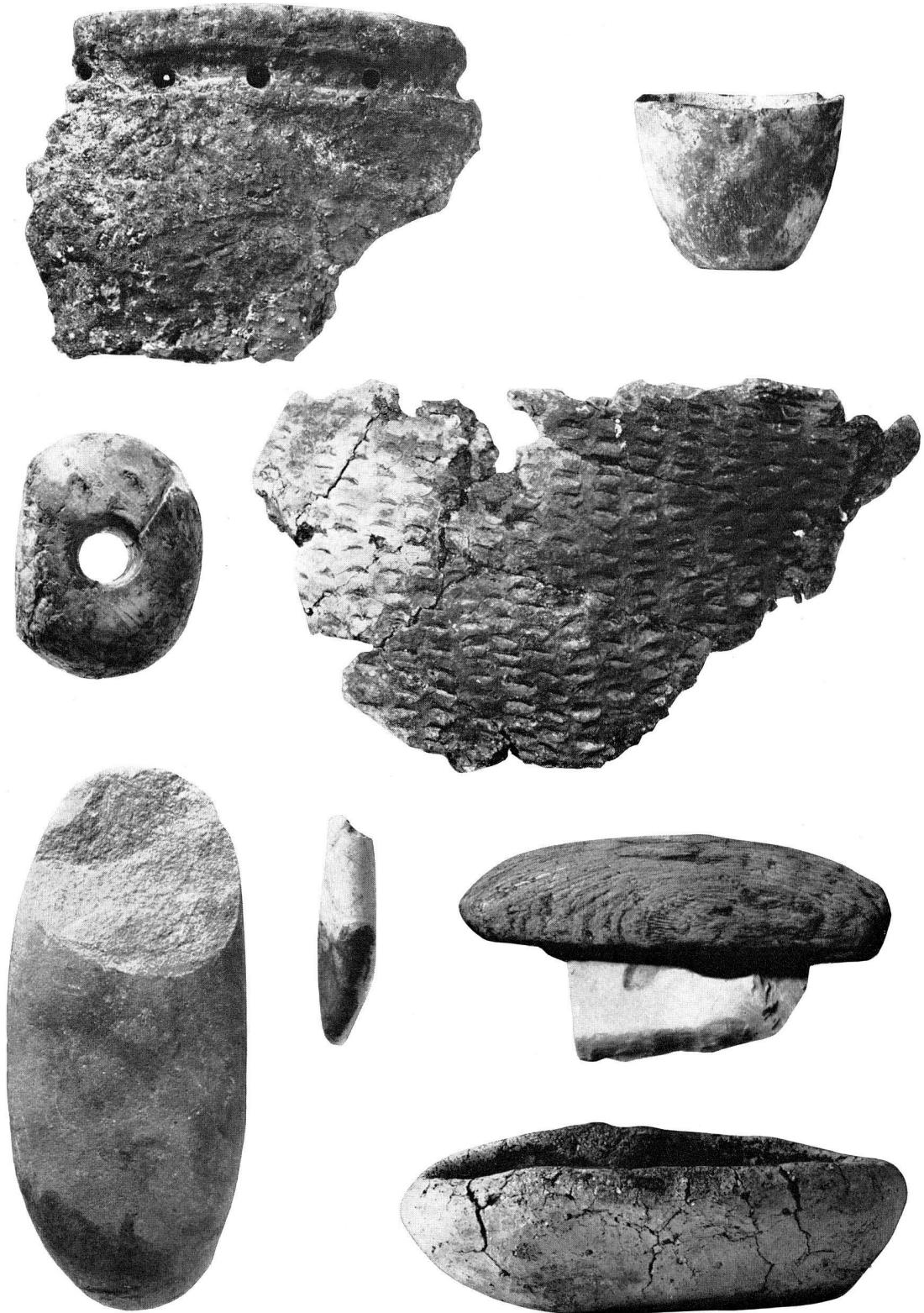


Abb. 1. Keramik, Keulenstein, längliche Rührsteine mit Resten von Birkenteerpech, Messer und Schmelziegel aus Ton, aus dem Pfynerhorizont der neolithischen Ufersiedlung bei der Rentenanstalt in Zürich-Enge. Messer 1 : 1, übrige Funde 1 : 2 (S. 41)

beitsort im Keller — in Ermangelung eines besseren — waren die Herren H. Prohammer, P. Ilg, P. Winkler und G. Wüst, zeitweise sogar drei Kunstgewerbeschüler und vier Gymnasiasten eingesetzt. Herr J. Müller hat sich weiterhin zur Herstellung eines schweizerischen heraldischen Figurenregisters für internen Gebrauch zur Verfügung gestellt. Er widmete sich daneben auch der Ordnung einiger Bestände der Siegelsammlung. Für Arbeiten am personell unterdotierten chemisch-physikalischen Laboratorium wurden herangezogen: Herr H. Hüper für Röntgenbeugungsaufnahmen an Materialproben von prähistorischen Schmelztiegeln und rezenten Erzproben, Herr A. Jotti für Spektralanalysen am spätömischen Silberschatz von Kaiseraugst und an Korrosionsprodukten von Zinngegenständen. Die Identifizierung solcher Schäden nahm Herr F. Schweizer vor.

Diese Aufzählung allein zeigt schon, wieviele Abteilungen der Sammlung und die Museumsarbeit aus dieser zusätzlichen Arbeitsleistung grossen Gewinn gezogen haben. In mehreren davon konnte aus personellen Gründen seit Jahren kaum mehr in genügender Weise gearbeitet werden.

Kriegsschutz. Die Anforderungen an den Schutz des Museums, seiner Einrichtungen und Sammlungen sind wesentlich anderer Art als vor und während des letzten Krieges. Latente Kriegsgefahr droht heute bedeutend schneller in unmittelbaren und über grosse Distanzen wirkenden Kriegszustand überzugehen als früher. Es muss damit gerechnet werden, dass ein Handeln sehr viel rascher vor sich gehen muss. Die Möglichkeit eines Abtransports über grosse Strecken an sicheren Ort darf kaum noch in Betracht gezogen werden. Sicher darf sich eine Planung nicht mehr darauf stützen. Auch die Anforderungen an Schutzzräume sind andere geworden. Behelfsmässige Luftschutzkeller im Museum selbst, unmittelbar neben dem Hauptbahnhof, könnten nur als letzter Ausweg benutzt werden. Diese Situation beunruhigt Kommission und Direktion, und dies umso mehr, als gegenwärtig erst geringe Vorkehrungen getroffen sind. Die Planung ist schwierig, und für umfangreiche Schutzbauten stehen die Mittel noch nicht zur Verfügung.

Im Rahmen der Organisation des Betriebsschutzes (BSO) der Bundesbetriebe wurde 1961 mit der Schaffung einer Gruppe, die sich aus nichtdienstpflichtigen Angehörigen des Landesmuseums zusammensetzt, begonnen. Über Einzelheiten der Organisation zu berichten, ist hier nicht der Platz. Übungen über Erste Hilfe, Brandbekämpfung usw. wurden bereits durchgeführt.

Das Hauptfordernis bilden aber zweifellos geeignete Schutzzräume in nächster Nähe des Museums. Vorbereitende Gespräche mit den zuständigen Stellen der Stadt Zürich und des Bundes haben stattgefunden. Es ist zu hoffen, dass eine Lösung in nächster Zeit gefunden werden wird. Erst dann wird auch die Betriebsschutzorganisation ihren wirklichen Wert erhalten.

M U S E U M U N D Ö F F E N T L I C H K E I T

Schausammlung. Es steht ausser Zweifel, dass eines der Resultate der Museumsarbeit die Schausammlung sein muss. Neben der Forschung ist ihre Verwirklichung sicher die wichtigste Aufgabe des Stabes. Die Ausstellung ist der Teil des Museums, der die Öffentlichkeit unmittelbar anspricht. Mit Recht verlangt die Landesmuseumskommission von der Direktion, dass sie diesem Teil des Museums — für die Öffentlichkeit das eigentliche Museum — ihre besondere Aufmerksamkeit schenkt. Sie zeigt aber auch Verständnis für die grossen Schwierigkeiten, die gerade für die Schaffung einer nicht nur technisch modernen, sondern auch den heutigen Ansprüchen der Öffentlichkeit genügenden Aufstellung der Sammlung bestehen. Es ist nicht eine Aufreihung von Spezialsammlungen, welche in unserer Zeit die meisten Besucher interessiert, sondern ein Einblick in die historisch besonders wichtigen Zeitabschnitte und die Kulturgeschichte unseres Landes. An sich wären es kulturelle Querschnitte, die dem Museum wohl einen besonderen Erfolg